



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Briefwechsel der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm mit Karl Lachmann

Grimm, Jacob

Jena, 1927

41. Von Wilhelm Grimm, 25. juni 1837

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69587](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69587)

Exemplar, das ich eigentlich mußte einbinden lassen, bloß gefalzt übermache
Es sagte mir jemand, der die Dedication las, ich hätte ihm am Ende etwas
abgegeben: 1) ich hoffe nicht daß es sonst jemand so erscheint, es war meine
ehrliche Absicht ihm einen Spaß zu machen, und der Vorwurf daß er nur
den Nachbarn etwas reiche eine scherzhafte Anspielung darauf, daß er mir
seine seltene Ausgabe Freidanks meiner Bitten ungeachtet nicht mittheilte,
natürlich bloß weil er die Zeit vertrödelte.

Wie es uns dieses Jahr über ergangen ist wissen Sie, im Herbst kam
noch das Scharlachfieber, an welchem mein armer Hermann sehr krank war
Jetzt geht es leidlicher, aber ich selbst habe noch keine Ursache mich zu
rühmen: mein Zustand schmeckt mir so wenig als der Absud über un-
gebrannten Moccakaffee, der mir jeden Mittag gebracht wird.

Ich freue mich über den 4^{ten} Theil der Grammatik, 2) weil man wie
Robinson bei jedem Tritt auf unbekante Dinge stößt, was eine Art behag-
licher Verwunderung erregt.

Ihnen kann ich sagen daß in diesen Tagen der Druck des Pfaffen
Konrad 3) beginnt, denn Sie befragen mich nicht ob er endlich bald fertig
werde; es könnte seyn daß ich nach Abdruck des Textes noch einige [Zeit]
hingehen ließe um die Einleitung mit Bequemlichkeit fertig zu machen. Aber
die Aushängebogen werde ich Ihnen nach und nach zusenden.

Dortchen grüßt, und wir alle denken mit herzlicher Liebe und Freund-
schaft an Sie.

41. Von Wilhelm Grimm.

Göttingen 25^{ten} Juni 1837.

Lieber Freund, der Herr Bohtz, als die Nachricht kam, daß er Professor
geworden sey, ist den ganzen Tag theils in den Straßen theils in der Natur
herum gelaufen, weil er gefürchtet hat, er könne sich bei seinen Freuden-
sprüngen den Kopf an der Decke einstoßen. Ich glaube zwar nicht daß
Meusebach sich in diesem Grad freuen wird, wenn bei ihm ein Doctordiplom 4)

1) Grimms dedikation an Meusebach schließt mit den worten (s. VIII): „Da
das gedicht bis in die zeit fortgedauert hat, deren wert Sie durch geistreiche eigen-
tümlichkeit der forschung noch zu erhöhen wissen, schien es mir eines platzes nicht
unwert in dem rosegarten, den Sie mit eigener lust pflegen, aber auch nicht ohne
einen kleinen trotz der gelehrten welt verschlossen halten, wo Sie nicht einem be-
günstigten nachbarn eins und das andre über den seidenfaden hinaus reichen.“

2) Vgl. oben s. 653 anm. 5.

3) Vgl. oben s. 661 anm. 2.

4) Als ehrendoktor der philosophischen fakultät.

anlangen sollte; ich habe indessen gedacht, es würde ihm, wie man sagt, Spaß machen, wenn ihm bei dem Jubiläum hier der Hut aufgesetzt würde, und¹⁾ habe deshalb den Anstoß dazu gegeben. Da von vielen Seiten Wünsche und Vorschläge eingegangen sind, so wird wahrscheinlich eine Liste in der Facultät circulieren und darüber abgestimmt werden; ich habe bereits Stimmen erworben und²⁾ die Intrigue ist in vollem Gange. Kommt es, wie ich glaube, zu Stande, so muß ich sogleich mit den nöthigen Nachweisungen hervorrücken, mit vollständigem Namen, Titel, Würden, Verdiensten um die Literatur. Da Sie das alles besser wissen, und besser ausdrücken können, so bitte ich Sie mir das Diplom insoweit gleich fertig lateinisch zu machen; ich habe noch die *arrière pensée* dabei daß Sie einen anmuthigen Witz oder Spaß hinein verflechten können, der nur den eingeweihten bekannt ist; und es ist doch auch hübsch wenn Sie gerade den Text machen, der hier in Musik gesetzt wird. Daß er nichts merken wird, dafür werden Sie mit angeborner Geschicklichkeit schon sorgen, aber ich bitte Sie doch wegen Dringlichkeit der Umstände die Gewährung meiner Bitte nicht zu lange zu verschieben.

Sie haben dann noch das Vergnügen der Promotion selbst beizuwohnen, und Leute wie mich, Mitscherlich, Heeren, Benecke pp und wer sich sonst besonders rührend ausnehmen wird, mit dem Barret auf dem Kopf und im Talar mit violetten Samtstreifen zu erblicken. Ich will in diesen Tagen vorschlagen daß das ganze Corps alle Morgen auf die Maschwiese auszieht und in der neuen Tracht sich exerciert, vor dem Haus des Proectors aber Sonntagsparade macht.

Wir alle grüßen Sie herzlich und mit alter Freundschaft.

Wilh. Grimm.

42. Von Lachmann.

Berlin den 6. Juli 37.

Nicht wahr? ich bin ein schlechter heiliger Dreikönig? Ich esse gern, ich trinke gern, ich bedanke mich nicht gern.³⁾ So schlimm ist es nicht, ich habe nur zuweilen die Schreibfaulheit, besonders jetzt wo ich so viel dumme Amtsgeschäfte habe, wobei einen denn immer die schmäählich verlorene Zeit dauert. An einem Decanat der philosophischen Facultät ist wahrlich nichts Gutes als die Gräten, nämlich das Materielle. Den Rosengarten⁴⁾ habe ich

1) Gestrichen: „ich“.

2) Gestrichen: „in“.

3) „Ich esse gern, ich trinke gern, ich esse, trinke und bedanke mich gern“
Goethe, Epiphaniastag 19 (Werke 1, 149).

4) Vgl. oben s. 661 anm. 3.